

Innenministerium  
des Landes Nordrhein-Westfalen



# **Förderung der sozialen Beratung von Flüchtlingen in Nordrhein-Westfalen**

Bericht des Innenministeriums über  
die Tätigkeit der geförderten Beratungsstellen

Erhebungszeitraum:  
1. Januar – 31. Dezember 2008

## Vorbemerkung

In dem Bericht stellt das Innenministerium die Ergebnisse der Erhebung der landesgeförderten Flüchtlingsarbeit für das Jahr 2008 im Vergleich zu den letzten beiden Jahren vor.

In Nordrhein-Westfalen lebten im Jahr 2008 rd. 1,8 Mio. Ausländerinnen und Ausländer; zum Stichtag 31.12.2008 hatten lt. Ausländerzentralregister 6.549 Personen eine Aufenthaltsgestattung (Asylbewerber), 33.101 Personen eine Duldung und ca. 37.800 Personen eine befristete Aufenthaltserlaubnis aus humanitären Gründen. Das Land Nordrhein-Westfalen sieht sich in der Mitverantwortung für diese rd. 77.500 Menschen ohne gesicherten Aufenthaltsstatus und eröffnet ihnen durch die finanzielle Unterstützung von Beratungseinrichtungen der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (LAG NRW) sowie der verbandsunabhängigen Flüchtlingsräte bzw. Initiativen Möglichkeiten, professionelle soziale Beratung zu erhalten.

Die Förderung der Beratungsleistungen durch das Land richtet sich nach den zum 1. Januar 2005 neugefassten „Richtlinien über die Gewährung von Zuwendungen zur sozialen Beratung von Flüchtlingen in Nordrhein-Westfalen“ (SMBl.NRW. 26). Das Land hat hierfür im Jahr 2008 insgesamt 1,8 Mio. € zur Verfügung gestellt.

Um eine Vergleichbarkeit gewährleisten zu können, werden in dem vorliegenden Bericht nur die Daten der Beratungsstellen ausgewertet, die im Jahr 2008 ganzjährig tätig waren. Die Verlagerung der Erstaufnahme von Düsseldorf nach Dortmund in diesem Jahr und die erfolgte Anpassung am Beratungsangebot hat aber dazu geführt, dass vier Beratungsstellen nicht ganzjährig tätig waren und somit in diesem Bericht nicht erfasst sind.

# Inhaltsverzeichnis

1	Förderprogramm .....	4
1.1	Verfahrensberatung .....	6
1.2	Psychosoziale Beratung .....	7
1.3	Rückkehrberatung .....	7
1.4	Regionale Beratung .....	8
2	Struktur der Beratungsstellen.....	10
3	Beratung in den Fachbereichen .....	14
3.1	Verfahrensberatung .....	14
3.1.1	Beratene Personen .....	14
3.1.2	Beratungen .....	16
3.2	Psychosoziale Beratung .....	17
3.2.1	Beratene Personen .....	17
3.2.2	Beratungen .....	18
3.3	Rückkehrberatung .....	20
3.3.1	Beratene Personen .....	20
3.3.2	Beratungen .....	21
3.4	Regionale Beratung .....	22
3.4.1	Beratene Personen .....	22
3.4.2	Beratungen .....	23
4	Gruppen- und Gemeinwesenarbeit .....	25
4.1	Arbeit mit Gruppen .....	25
4.2	Multiplikatoren- und Öffentlichkeitsarbeit.....	26
4.3	Mitwirkung in Arbeitskreisen, Gremien, Stadtteilkonferenzen.....	27

# 1 Förderprogramm

Mit dem Förderprogramm „Soziale Beratung von Flüchtlingen“ sollen Flüchtlingen Perspektiven und Strategien zur Bewältigung sozialer und psychischer Probleme vermittelt werden, dies sowohl durch Einzelfallhilfe als auch durch Gruppen- und Gemeinwesenarbeit. Hierzu gehört auch, Hilfestellung bei asyl- und aufenthaltsrechtlichen Fragen, Unterstützung bei Behördenangelegenheiten und spezialisierte Fachberatung bei Weiterwanderungs- und Rückkehrabsichten zu gewähren. Die Situation von besonders schutzbedürftigen Flüchtlingsgruppen (traumatisierte Personen, weibliche Flüchtlinge, Minderjährige, alte und behinderte Flüchtlinge) soll bei der Beratungsarbeit eine besondere Berücksichtigung finden.

Die Beratungspraxis soll zudem durch einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch auf örtlicher und überörtlicher Ebene und durch die Koordinierung örtlicher Aktivitäten unterstützt werden.

Folgende Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege sowie örtliche Flüchtlingsräte und Initiativen haben im Jahr 2008 am Förderprogramm teilgenommen:

- Arbeiterwohlfahrt
- Caritasverband
- Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband
- Deutsches Rotes Kreuz
- Diakonisches Werk
- Verein zur Förderung des Bielefelder Flüchtlingsrates e. V.
- Verein zur Förderung der Flüchtlingsarbeit in Leverkusen e. V.
- Flüchtlingsrat Mönchengladbach e. V.
- Friedensbüro Lemgo e. V.
- Förderverein Kölner Flüchtlingsrat e. V.
- Förderverein Pro Asyl / Flüchtlingsrat Essen e. V.
- Refugio e. V. Aachen
- Evangelische Gemeinde zu Düren

Die Beratungsstellen haben jährlich einen Verwendungsnachweis zu erstellen. Dieser wird ergänzt durch detaillierte Sachberichte. Darüber hinaus hat das Innenministerium nach Abstimmung mit den Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege und den Kooperationspartnern der Flüchtlingsarbeit in Nordrhein-Westfalen ein vom GGRZ Hagen entwickeltes IT-gestütztes Erhebungsverfahren (HaFöC) eingeführt. Die geförderten Flüchtlingsberatungsstellen erheben folgende Daten:

- Anzahl und Qualifikation des eingesetzten Personals
- Anzahl der beratenen Personen, Alter, Aufenthaltsstatus, Herkunftsstaat
- Anzahl der Beratungen
- Themenschwerpunkte der Beratung
- Gruppen- und Gemeinwesenarbeit
- Beratung Dritter (Sonstige Beratungen)

Erhoben wird in diesem Verfahren die Anzahl der Beratungsgespräche, die mit dem Flüchtling selbst geführt werden. Alle Folgeaktivitäten, wie z.B. Gespräche mit der Ausländerbehörde oder anderen Institutionen über den zu beratenden Flüchtling, werden nicht erfasst.

Bei der Beratung Dritter (Sonstige Beratungen) wird die Zahl der fallunabhängigen Beratungen erhoben. Hierunter werden Anfragen von Einzelpersonen oder Institutionen erfasst, die sich auf die allgemeine Situation von Flüchtlingen beziehen und nicht in einem unmittelbaren Zusammenhang mit einem Einzelfall stehen.

Die Flüchtlingsberatung gliedert sich nach den in der Förderkonzeption festgelegten Fachbereichen:

- Verfahrensberatung
- psychosoziale Beratung
- Rückkehrberatung
- regionale Beratung

## 1.1 Verfahrensberatung

Die Beratung zum Asylverfahren erfolgt an Standorten der Erstaufnahmeeinrichtungen des Landes. Hierdurch ist eine gute Erreichbarkeit für die Flüchtlinge – insbesondere unter Berücksichtigung der kurzen Fristen im Asylverfahren – gewährleistet. Der Bedarf der Asylsuchenden an Beratung insbesondere zu Beginn des Asylverfahrens ist hoch. Hauptberatungsinhalte sind:

- Asylverfahren
- Rechtsbehelfe
- Vorbereitung auf die Anhörung
- Unterbringung und Verteilung
- Transferangelegenheiten

Neben der eigentlichen Beratung leisten die Berater/innen auch Hilfestellung bei:

- Anhörung (Begleitung)
- Übersetzungen
- Kontaktvermittlung zu Angehörigen

Aufgrund der Vernetzung und der Zusammenarbeit mit Institutionen und örtlichen Beratungsstellen gewährleisten die Berater/innen zudem einen erhöhten Qualitätsstandard in der Flüchtlingsarbeit. Die Informationen der Verfahrensberatungsstellen stellen eine wichtige Ergänzung zu jenen der Zentralen Ausländerbehörden sowie des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge dar.

Die Asylverfahrensberatung

- fördert die Eigenverantwortlichkeit der Asylsuchenden im Verfahren und versetzt diese in die Lage, das Asylverfahren ausreichend zu verstehen, um sowohl Mitwirkungspflichten nachzukommen als auch Rechte wahrnehmen zu können;
- bietet besonders schutzwürdigen Personen (Traumatisierte, alleinstehende Frauen, Minderjährige) eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der das persönliche Schicksal thematisiert und in das Asylverfahren eingebracht werden kann;

- hat als Verbindungsstelle zwischen Flüchtling, Behörden, Ärzten/innen, Rechtsanwälten/innen etc. eine Clearingfunktion und fördert ein reibungsloses Zusammenarbeiten aller am Verfahren Beteiligten.

## **1.2 Psychosoziale Beratung**

Die psychosoziale Beratung erfolgt an den Standorten Aachen, Düsseldorf, Hagen, Köln und Soest. Nach Angaben der Verbände sehen sich die über ihren Standort hinaus regional ausgerichteten Psychosozialen Zentren (PSZ) nach wie vor einem hohen Beratungsbedarf gegenüber.

Die PSZ Düsseldorf und Köln arbeiten überwiegend im Bereich von Therapie und Multiplikatoren Ausbildung. Beide Zentren wurden vor mehr als 20 Jahren gegründet, sind anerkannte Fachzentren und haben zahlreiche Projekte für die Arbeit mit besonders schutzbedürftigen Flüchtlingen initiiert.

Die PSZ Aachen, Hagen und Soest ergänzen das Angebot für die psychosoziale Versorgung um ein wichtiges Element in der Fläche Nordrhein-Westfalens.

Mit deutlich weniger Personal bieten sie sowohl therapeutische Hilfe als auch soziale Beratung in der Region für die Flüchtlinge, die angesichts der Residenzpflicht während des Asylverfahrens und der Überlastung der "großen" Zentren nicht die psychosoziale Hilfe bekommen können, die sie dringend brauchen.

Die Psychosozialen Zentren stellen mit medizinisch, psychologisch und interkulturell geschultem Personal die Versorgung in der Fläche sicher.

Sie bemühen sich, durch Multiplikatorenangebote für Dolmetscher/innen, Berater/innen und andere Fachdienste das Angebot an psychosozialen Hilfen zu vergrößern.

## **1.3 Rückkehrberatung**

Im Jahr 2005 formulierte die neue Landesregierung in ihrer Koalitionsvereinbarung unter anderem das Ziel, die Rückkehr von ausreisepflichtigen Ausländern mit Hilfe geeigneter Maßnahmen zu fördern und zu verbessern. Mitte 2005 nahmen die ersten vom Land Nordrhein-Westfalen geförderten Rückkehrberatungsstellen ihre Arbeit auf.

In enger Abstimmung mit dem Flüchtling zeigt die Rückkehrberatung Perspektiven auf, die sich auf die Rückkehr in das Heimatland, aber auch auf eine Weiterwanderung in ein weiteres Land oder auf ein Verbleiben in Deutschland beziehen können. Wenn sich durch den Beratungsprozess der Wunsch, in das Heimatland zurückzukehren, verfestigt, bietet die Rückkehrberatung vielfache Hilfen an:

- Informationen über die politische, soziale, wirtschaftliche, medizinische Lage
- Berufliche Orientierung (Existenzgründung, Wiedereingliederung auf dem Arbeitsmarkt)
- Qualifizierungsmöglichkeiten in Deutschland und im Heimatland
- Mögliche Rückkehr- und Reintegrationshilfen
- Hilfe bei der Wohnungssuche, bei der Herstellung von Kontakten zur Familie, bei der Beschulung der Kinder etc.

Die Rückkehrberatungsstellen sind durch ein Internetforum miteinander verbunden. Dadurch können wichtige Informationen und Erfahrungen schnell und umfassend ausgetauscht werden.

Um eine umfassende und nachhaltige Reintegration gewährleisten zu können, sind die Beratungsstellen auf gute Netzwerke in Deutschland und in den entsprechenden Heimatländern angewiesen. Vor Ort ist die Vernetzung mit Flüchtlingsberatungsstellen und den Fachdiensten, die im weitesten Sinne mit ausländer-spezifischen Fragestellungen zu tun haben, eine wichtige Voraussetzung. Auf staatlicher Seite steht die Kooperation mit den zuständigen Ausländerbehörden und Sozialämtern im Vordergrund.

Auf internationaler Ebene arbeiten die Rückkehrberatungsstellen mit den Wohlfahrtsverbänden zusammen, die in den jeweiligen Heimatländern der Klienten tätig sind.

#### **1.4 Regionale Beratung**

Die regionale Flüchtlingsberatung ist geprägt von den Infrastrukturen, die an ihrem Standort gegeben sind. Diese sind an keinem Standort mit denjenigen eines anderen Standortes vergleichbar.



So ist beispielsweise das Unterstützungspotenzial ehrenamtlicher Flüchtlingshilfe an einem Standort gut bis optimal, an einem anderen Standort hingegen kaum bis gar nicht vorhanden.

Wesentlich für die Beratungssituation sind auch die jeweiligen regionalen Strukturen; eine im ländlichen oder kleinstädtischen Raum tätige Beratungsstelle hat andere Voraussetzungen und Möglichkeiten der Umfeldarbeit als diejenigen in Ballungszentren.

Die lokale Flüchtlingsberatung hat sich alles in allem durch das Förderprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen auch in strukturschwächeren Regionen (vor allem in ländlichen Gebieten) fest etabliert.

Ziel der regionalen Flüchtlingsberatung ist es,

- möglichst allen Flüchtlingen nach Zuweisung in eine Kommune eine Beratungsmöglichkeit in erreichbarer Entfernung anzubieten,
- ein möglichst breites und fachgerechtes Angebot an individueller Beratung und Hilfe zu gewährleisten,
- Gruppenarbeit anzubieten,
- Maßnahmen von Migranten-Selbsthilfeorganisationen zu unterstützen,
- Umfeld- und Vernetzungsarbeit zu leisten,
- Aktivitäten der besonderen Betreuung (z. B. für minderjährige oder behinderte Flüchtlinge) anzubieten,
- Hilfen bei sozialer Isolation zu bieten,
- ehrenamtliche Beratung zu koordinieren,
- Unterstützung und Schulung der Ehrenamtlichen zu gewährleisten,
- Projekte zu flüchtlingsrelevanten Themen zu organisieren.

Die Berater/innen üben eine besondere Vermittlungsfunktion aus, um einvernehmliche Lösungen mit Behörden, Institutionen und auch Einzelpersonen zu finden.

## 2 Struktur der Beratungsstellen

Die Auswertung zur Struktur der Beratungsstellen in den einzelnen Fachbereichen liefert folgendes Bild:

<b>Struktur der Beratungsstellen</b>					
Fachbereich	Anzahl der Beratungsstellen	Anzahl der hauptamtlichen Mitarbeiter	Anzahl der <b>geförderten</b> Mitarbeiter	Anzahl der Personalstellen	Anzahl der <b>geförderten</b> Personalstellen
Verfahrensberatung	3	7	6	4,63	4,37
PSZ	5	36	12	23,35	9,08
Rückkehrberatung	11	18	14	12,19	8,91
Regionale Beratung	44	101	64	71,09	36,21
<b>Insgesamt</b>	<b>63</b>	<b>162</b>	<b>96</b>	<b>111,26</b>	<b>58,57</b>

Tabelle 1: Struktur in den Beratungsstellen im Jahr 2008

Das Land beteiligt sich bei über der Hälfte der hauptamtlichen Mitarbeitern an den Kosten.

<b>Personalstruktur der Beratungsstellen - Jahresvergleich 2006, 2007 und 2008 -</b>					
Jahr	Anzahl der hauptamtlichen Mitarbeiter	darunter: geförderte Mitarbeiter	Anzahl der ehrenamtlichen Mitarbeiter	Anzahl der Honorarkräfte	<b>Insgesamt</b>
2006	181	103	720	210	<b>1.111</b>
2007	159	100	720	186	<b>1.065</b>
2008	162	96	725	221	<b>1.108</b>

Tabelle 2: Personalstruktur in den Beratungsstellen – Jahresvergleich 2006, 2007 und 2008 –

Die Verteilung (Jahresvergleiche) der hauptamtlichen Mitarbeiter/innen sowie der ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen und Honorarkräfte auf die vier Fachbereiche ergibt sich aus den nachfolgenden Tabellen.

<b>Personalstruktur in den Beratungsstellen - Jahresvergleich 2006, 2007 und 2008 -</b>								
Hauptamtliche Mitarbeiter/innen								
Jahr	Verfahrensberatung		Psychosoziale Zentren		Rückkehrberatung		Regionale Beratung	
	insgesamt	darunter mit Landesmitteln gefördert	insgesamt	darunter mit Landesmitteln gefördert	insgesamt	darunter mit Landesmitteln gefördert	insgesamt	darunter mit Landesmitteln gefördert
2006	10	8	37	12	24	14	110	69
2007	11	8	33	12	19	16	96	64
2008	7	6	36	12	18	14	101	64

Tabelle 3: Personalstruktur (Jahresvergleich) – Hauptamtliche Mitarbeiter/innen –

<b>Personalstruktur in den Beratungsstellen - Jahresvergleich 2006, 2007 und 2008 -</b>								
Ehrenamtliche Mitarbeiter/innen								
Jahr	Verfahrensberatung		Psychosoziale Zentren		Rückkehrberatung		Regionale Beratung	
	insgesamt	darunter als Sprachmittler/in	insgesamt	darunter als Sprachmittler/in	insgesamt	darunter als Sprachmittler/in	insgesamt	darunter als Sprachmittler/in
2006	22	16	109	11	40	17	549	129
2007	22	16	104	11	35	18	559	110
2008	16	9	136	11	31	13	542	134

Tabelle 4: Personalstruktur (Jahresvergleich) – Ehrenamtliche Mitarbeiter/innen –

<b>Personalstruktur in den Beratungsstellen - Jahresvergleich 2006, 2007 und 2008 -</b>												
Honorarkräfte												
Jahr	Verfahrensberatung			Psychosoziale Zentren			Rückkehrberatung			Regionale Beratung		
	insgesamt	darunter als Sprachmittler/in	darunter als Leiter/in von Gruppen	insgesamt	darunter als Sprachmittler/in	darunter als Leiter/in von Gruppen	insgesamt	darunter als Sprachmittler/in	darunter als Leiter/in von Gruppen	insgesamt	darunter als Sprachmittler/in	darunter als Leiter/in von Gruppen
2006	9	7	-	108	46	13	5	4	-	88	8	31
2007	9	7	-	97	64	17	28	28	-	52	9	12
2008	1	-	-	114	77	17	29	29	-	77	17	20

Tabelle 5: Personalstruktur (Jahresvergleich) – Honorarkräfte –

Nach den Förderrichtlinien ist in den Beratungsstellen vorzugsweise Personal mit einer fachlichen Ausbildung in den Bereichen Sozialarbeit, Sozialwissenschaften und Pädagogik einzusetzen. In den Psychosozialen Zentren muss mindestens eine Mitarbeiterin bzw. ein Mitarbeiter mit einem abgeschlossenen Hochschulstudium der Medizin oder der Psychologie tätig sein.

Die berufliche Qualifikation der Fachkräfte ergibt sich aus der nachfolgenden Tabelle:

<b>Berufliche Qualifikation der Mitarbeiter/innen in den Beratungsstellen und deren Anzahl</b>				
<b>Hauptamtliche Fachkräfte</b>				
<b>Qualifikation</b>	<b>Verfahrens- beratung</b>	<b>Psychosoziale Zentren</b>	<b>Rückkehr- beratung</b>	<b>Regionale Beratung</b>
Sozialarbeiter/pädagoge/in	2	13	9	56
Diplompädagoge/in	-	1	4	9
Sozialwissenschaftler/in	-	2	-	6
Psychologe/in	-	13	-	2
Arzt/in/Psychiater/in	-	1	-	-
Andere Fachkräfte mit geeigneter Qualifikation	5	6	5	28
<b>Insgesamt</b>	<b>7</b>	<b>36</b>	<b>18</b>	<b>101</b>
<b>Sonstige Kräfte</b>				
<b>Qualifikation</b>	<b>Verfahrens- beratung</b>	<b>Psychosoziale Zentren</b>	<b>Rückkehr- beratung</b>	<b>Regionale Beratung</b>
Verwaltungskräfte	-	7	2	6
Beschäftigte im Anerken- nungsjahr/Praktikant/in	5	-	9	31
Geringfügig Beschäftigte	-	3	-	6
Zivildienstleistende	-	-	1	4
<b>Insgesamt</b>	<b>5</b>	<b>10</b>	<b>12</b>	<b>47</b>

Tabelle 6: Berufliche Qualifikation der Mitarbeiter/innen 2008

Da eine große Zahl von Flüchtlingen die deutsche Sprache gar nicht oder nur unzureichend beherrscht, ist es wichtig, dass Beratungen auch in anderen Sprachen angeboten werden können. Wo ein passendes fremdsprachliches Angebot durch Hauptamtliche der Beratungsstellen nicht möglich ist, müssen die Beratungsstellen auf als Sprachmittler eingesetzte Honorarkräfte oder ehrenamtliche Mitarbeiter zurückgreifen. Das Sprachangebot in den vom Land geförderten Beratungsstellen ergibt sich aus der folgenden Tabelle:

<b>Fremdsprachenangebot der Beratungsstellen</b> - Anzahl der hauptamtlichen Mitarbeiter/-innen, die in den jeweiligen Sprachen beraten -					
Fremdsprache	Verfahrensberatung	Psychosoziale Zentren	Rückkehrberatung	Regionale Beratung	Summe
Englisch	3	5	9	42	<b>59</b>
Französisch	3	4	4	19	<b>30</b>
Russisch		1	4	9	<b>14</b>
Türkisch	1	2	1	10	<b>14</b>
Spanisch	1	2	2	8	<b>13</b>
Farsi (Afghanisch)		3	1	6	<b>10</b>
Kurdisch	1	2	1	5	<b>9</b>
Arabisch		1	1	4	<b>6</b>
Niederländisch	2	1		3	<b>6</b>
Persisch		3	1	2	<b>6</b>
Polnisch			1	5	<b>6</b>
Portugiesisch	1		1	4	<b>6</b>
Serbokroatisch			1	4	<b>5</b>
Italienisch		1		3	<b>4</b>
Asarisch	1	1		1	<b>2</b>
Kisuaheli		1	1		<b>2</b>
Albanisch				1	<b>1</b>
Amharisch				1	<b>1</b>
Aramäisch				1	<b>1</b>
Kinyarwanda		1			<b>1</b>
Tamilisch		1			<b>1</b>
Tigrinya				1	<b>1</b>
<i>Sonstiges</i>		2	1	4	<b>7</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>13</b>	<b>31</b>	<b>29</b>	<b>133</b>	<b>205</b>

Tabelle 7: Angebot der Fremdsprachen 2008

### **3 Beratung in den Fachbereichen**

Die nachfolgende Präsentation der im Erhebungszeitraum 2008 für die vier Fachbereiche ermittelten Ergebnisse (beratene Personen nach Geschlecht, Alter, Aufenthaltsstatus und Herkunftsland, Beratungsleistung, Themenschwerpunkt etc.) soll zum einen die Umsetzung des Förderkonzeptes im Ganzen abbilden und zum anderen die fachbereichsspezifischen Unterschiede verdeutlichen.

Insgesamt wurden in allen Fachbereichen im Erhebungszeitraum **14.212** Personen beraten und **59.543** Beratungen durchgeführt.

#### **3.1 Verfahrensberatung**

Im Jahr 2008 wurde in allen Erstaufnahmeeinrichtungen des Landes eine Verfahrensberatung angeboten.

Unter fachlichen Gesichtspunkten muss die Verfahrensberatung in der Unterbringungseinrichtung der Zentralen Ausländerbehörde (ZAB) von denjenigen in den Zentralen Unterbringungseinrichtungen (ZUE) Hemer und Schöppingen unterschieden werden. Die Aufenthaltsdauer in der ZAB beträgt zu Beginn des Verfahrens drei bis sieben Tage, so dass sich die Beratung auf die ersten Tage im Asylverfahren erstreckt. In den ZUE beträgt die Aufenthaltsdauer bis zu drei Monate; der Beratungsbedarf bezieht sich auf die weiteren Stufen des Asylverfahrens.

##### **3.1.1 Beratene Personen**

Im Erhebungszeitraum 2008 nahmen **3.810** Personen (2.500 Männer, 1.310 Frauen) das Beratungsangebot in den Verfahrensberatungsstellen der Erstaufnahmeeinrichtungen des Landes in Anspruch.

Der Asylbewerberzugang betrug im gesamten Jahr 2008 5.483 Personen.

Die Verfahrensberatung wurde somit von der Mehrheit der Asylbewerber in Anspruch genommen.

In der Asylverfahrensberatung betrug der Anteil der beratenen Männer genau wie im Vorjahr ca. 66 %.

Der überwiegende Teil der beratenen Personen (fast 99 %) hatte zum Zeitpunkt der Verfahrensberatung eine Aufenthaltsgestattung oder besaß noch keinen Titel; dies entspricht den Ergebnissen der vergangenen Jahre.

<b>Beratene Personen nach Aufenthaltsstatus und Geschlecht - Verfahrensberatung -</b>						
<b>Geschlecht</b>	<b>Gestattung</b>	<b>Duldung</b>	<b>Aufenthalts- erlaubnis</b>	<b>anderer Titel</b>	<b>ohne Titel</b>	<b>ohne Angabe</b>
m	1.839	19	3	1	634	4
w	842	11	7	2	447	1
insgesamt	<b>2.681</b>	<b>30</b>	<b>10</b>	<b>3</b>	<b>1.081</b>	<b>5</b>

Tabelle 8: Beratene Personen nach Aufenthaltsstatus und Geschlecht – Verfahrensberatung 2008 -

Im Erhebungszeitraum machten Flüchtlinge aus dem Irak, Sri Lanka, dem Libanon, und der Türkei von dem Beratungsangebot in besonderem Maße Gebrauch. Allein 31 % der beratenen Flüchtlinge kamen aus dem Irak.

Im Einzelnen ergibt sich folgendes Bild:

<b>Beratene Personen in der Verfahrensberatung - nach Geschlecht und Herkunftsland -</b>			
<b>Herkunftsland</b>	<b>Insgesamt</b>	<b>weiblich</b>	<b>männlich</b>
	<b>3.810</b>	<b>1.310</b>	<b>2.500</b>
darunter			
Irak	1.194	344	850
Sri Lanka	224	68	156
Libanon	157	25	132
Türkei	155	61	94
Iran	144	54	90
Ghana	139	106	33
Nigeria	129	79	50
Syrien	123	40	83
Marokko	99	26	73
Guinea	95	23	72
Georgien	89	13	76
Russische Föderation	84	40	46
Eritrea	79	50	29
Algerien	71	5	66
Indien	69	9	60
Albanien	62	23	39
Serbien	60	19	41
Armenien	51	30	21
Aserbajdschan	50	16	34

Tabelle 9: Beratene Personen in der Verfahrensberatung 2008 – nach Geschlecht und Herkunftsland -

### 3.1.2 Beratungen

Die Anzahl der Beratungen betrug **9.545** (davon waren 6.223 Beratungen mit Männern, 3.322 Beratungen mit Frauen). Die Verfahrensberatung wurde von den beratenen Personen im Schnitt insgesamt **2,5**-mal in Anspruch genommen.

Angesprochene Themenbereiche waren fast ausschließlich "Migration und Flucht" sowie "(Psycho-) Soziale Situation". Bei der Erfassung der Themenbereiche der Beratung konnten bis zu drei Themenschwerpunkte angegeben werden. Wie nicht anders zu erwarten war, ging es in der Verfahrensberatung überwiegend um Fragen zu den Themenschwerpunkten Asylverfahren, Aufarbeitung der Fluchtgeschichte und Umverteilung sowie summarisch zusammengefasst Psychische Probleme / Gesundheit. Die Themenbereiche Bildung, Arbeit und Soziale Sicherung waren wie in den Vorjahren in der Beratung nachrangig:

<b>Themenschwerpunkte in der Verfahrensberatung</b>		
1. Migration und Flucht	Asylverfahren	<b>6.737</b>
	Aufarbeitung der Fluchtgeschichte	<b>787</b>
	Familienzusammenführung	<b>63</b>
	Umverteilung	<b>1.602</b>
	Aufenthaltsrecht	<b>156</b>
	Rückkehr / Weiterwanderung	<b>181</b>
	Abschiebung	<b>137</b>
	<b>Summe</b>	<b>9.663</b>
2. (Psycho-) Soziale Situation	Psychische Probleme / Traumatisierung	<b>279</b>
	Gesundheit	<b>575</b>
	Unterbringung	<b>75</b>
	Partnerschaft und Familie	<b>1.111</b>
	Existenzsicherung / wirtschaftliche Situation	<b>273</b>
	Straffälligkeit	<b>176</b>
	Diskriminierung	<b>0</b>
	<b>Summe</b>	<b>2.489</b>
3. Bildung	Erziehung, Schule und Betreuung	<b>7</b>
	Beruf u. Ausbildung	<b>11</b>
	<b>Summe</b>	<b>18</b>
4. Arbeit	Arbeitsgenehmigung	<b>6</b>
	Arbeitssuche	<b>2</b>
	<b>Summe</b>	<b>8</b>
5. Soziale Sicherung	AsylbLG	<b>8</b>
	SGB und sonstige Leistungen	<b>2</b>
	<b>Summe</b>	<b>10</b>

Tabelle 10: Themenschwerpunkte in der Verfahrensberatung 2008



Für welche Bereiche Sonstige Beratungen erfolgten, ergibt sich aus der nachfolgenden Tabelle:

<b>Sonstige Beratungen - Verfahrensberatung -</b>	
<b>Merkmale</b>	<b>Beratungen</b>
<b>1. Soziale Versorgung</b>	557
<b>2. Gesundheitsversorgung</b>	455
<b>3. Bildung</b>	9
<b>4. Rechtswesen</b>	1.573
<b>5. Arbeit und Beschäftigung</b>	10
<b>6. Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit</b>	240
<b>7. Gutachten</b>	4
<b>8. Projektarbeit mit Freiwilligen</b>	19
<b>Insgesamt</b>	<b>2.867</b>

Tabelle 11: Sonstige Beratungen im Jahr 2008 – Verfahrensberatung –

### 3.2 Psychosoziale Beratung

Die fünf Psychosozialen Zentren (PSZ) bieten besondere Beratungsleistungen für Flüchtlinge mit psychischen und sozialen Problemen an.

#### 3.2.1 Beratene Personen

Im Erhebungsjahr 2008 nahmen **1.647 Personen** (802 Männer, 845 Frauen) das Beratungsangebot in den PSZ in Anspruch.

Ca. 77 % der beratenen Personen waren zum Zeitpunkt der Beratung im Besitz einer Duldung oder einer Aufenthaltserlaubnis.

<b>Beratene Personen nach Aufenthaltsstatus und Geschlecht - PSZ -</b>						
<b>Geschlecht</b>	<b>Gestattung</b>	<b>Duldung</b>	<b>Aufenthalts- erlaubnis</b>	<b>anderer Titel</b>	<b>ohne Titel</b>	<b>ohne Angabe</b>
m	85	378	239	76	14	10
w	87	348	309	73	24	4
insgesamt	<b>172</b>	<b>726</b>	<b>548</b>	<b>149</b>	<b>38</b>	<b>14</b>

Tabelle 12: Beratene Personen nach Aufenthaltsstatus und Geschlecht – PSZ 2008 –

Im Erhebungszeitraum machten die Flüchtlinge aus der Türkei, Serbien, dem Iran, dem Kosovo, Sri Lanka und dem Irak fast die Hälfte der Hilfesuchenden in den PSZ aus. Im Einzelnen ergibt sich folgendes Bild:

<b>Beratene Personen in den PSZ - nach Geschlecht und Herkunftsland -</b>			
<b>Herkunftsland</b>	<b>Insgesamt</b>	<b>weiblich</b>	<b>männlich</b>
	<b>1.647</b>	<b>845</b>	<b>802</b>
darunter			
Türkei	254	145	109
Serbien	141	69	72
Iran	132	63	69
Kosovo	107	53	54
Sri Lanka	87	32	55
Irak	73	27	46
Syrien	62	25	37
Äthiopien	61	40	21
Angola	55	30	25
Russische Föderation	48	30	18
Kongo, Dem. Republik	47	22	25
Guinea	34	8	26
Kamerun	26	19	7
Aserbajdschan	25	15	10
Togo	25	16	9
Bosnien und Herzegowina	25	17	8
Afghanistan	25	7	18
Mazedonien	24	12	12
Nigeria	23	15	8
Libanon	22	10	12
Eritrea	21	12	9
Kongo	20	11	9
Sierra Leone	20	8	12

Tabelle 13: Beratene Personen in den PSZ 2008 – nach Geschlecht und Herkunftsland –

### 3.2.2 Beratungen

Die Anzahl der Beratungen lag im Erhebungszeitraum bei **10.111**. In Bezug auf die beratenen Personen bedeutet dies, dass die PSZ im Schnitt insgesamt **6,1**-mal aufgesucht wurden. Dies ist die größte Häufigkeit bei allen Fachbereichen. Die Beratung einer Person in den PSZ dauert länger und bindet mehr Personal als die Beratung in anderen Bereichen. Dies ist verständlich, da die PSZ überwiegend im Bereich von Therapie arbeiten und diese aufwändiger ist als eine Beratung in den anderen Fachbereichen.

Bei den Beratungen geht es - der fachlichen Ausrichtung der PSZ entsprechend - hauptsächlich um Fragen zum Bereich „(Psycho-) Soziale Situation“.

Zu den Themenschwerpunkten in den PSZ ergab sich folgendes Bild:

<b>Themenschwerpunkte in den PSZ</b>		
1. Migration und Flucht	Asylverfahren	<b>506</b>
	Aufarbeitung der Fluchtgeschichte	<b>263</b>
	Familienzusammenführung	<b>167</b>
	Umverteilung	<b>66</b>
	Aufenthaltsrecht	<b>1.547</b>
	Rückkehr / Weiterwanderung	<b>78</b>
	Abschiebung	<b>168</b>
	<b>Summe</b>	<b>2.795</b>
2. (Psycho-) Soziale Situation	Psychische Probleme / Traumatisierung	<b>4.375</b>
	Gesundheit	<b>1.118</b>
	Unterbringung	<b>543</b>
	Partnerschaft und Familie	<b>1.240</b>
	Existenzsicherung / wirtschaftliche Situation	<b>880</b>
	Straffälligkeit	<b>60</b>
	Diskriminierung	<b>39</b>
	<b>Summe</b>	<b>8.255</b>
3. Bildung	Erziehung, Schule und Betreuung	<b>837</b>
	Beruf u. Ausbildung	<b>412</b>
	<b>Summe</b>	<b>1.249</b>
4. Arbeit	Arbeitsgenehmigung	<b>162</b>
	Arbeitssuche	<b>467</b>
	<b>Summe</b>	<b>629</b>
5. Soziale Sicherung	AsylbLG	<b>219</b>
	SGB und sonstige Leistungen	<b>718</b>
	<b>Summe</b>	<b>937</b>

Tabelle 14: Themenschwerpunkte in den PSZ 2008

Für welche Bereiche Sonstige Beratungen erfolgten, ergibt sich aus der nachfolgenden Tabelle:

<b>Sonstige Beratungen - PSZ -</b>	
<b>Merkmale</b>	<b>Beratungen</b>
<b>1. Soziale Versorgung</b>	734
<b>2. Gesundheitsversorgung</b>	650
<b>3. Bildung</b>	276
<b>4. Rechtswesen</b>	630
<b>5. Arbeit und Beschäftigung</b>	400
<b>6. Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit</b>	273
<b>7. Gutachten</b>	114
<b>8. Projektarbeit mit Freiwilligen</b>	247
<b>Insgesamt</b>	<b>3.324</b>

Tabelle 15: Sonstige Beratungen – PSZ 2008 –

### 3.3 Rückkehrberatung

#### 3.3.1 Beratene Personen

Im Jahr 2008 nahmen **670** Personen (404 Männer, 266 Frauen) das Beratungsangebot der Rückkehrberatung in Anspruch. Mit rund 60,3 % war in diesem Fachbereich der Anteil der Männer - genauso wie im Vorjahr - höher als der der Frauen.

Gegenüber dem Vorjahr ist eine Erhöhung der Personenzahl zu vermerken. Dies sind wahrscheinlich schon die ersten Auswirkungen des Auslaufens der vom Land Nordrhein-Westfalen und vom Bund getroffenen Bleiberechtsregelungen. Bei einer endgültigen Ablehnung der Anträge auf Bleiberecht ist mit einem erhöhten Bedarf an Rückkehrberatung für die Ausländer zu rechnen.

<b>Beratene Personen nach Aufenthaltsstatus und Geschlecht - Rückkehrberatung -</b>						
<b>Geschlecht</b>	<b>Gestattung</b>	<b>Duldung</b>	<b>Aufenthalts- erlaubnis</b>	<b>anderer Titel</b>	<b>ohne Titel</b>	<b>ohne Angabe</b>
m	20	274	46	17	28	19
w	17	169	37	23	13	7
insgesamt	<b>37</b>	<b>443</b>	<b>83</b>	<b>40</b>	<b>41</b>	<b>26</b>

Tabelle 16: Beratene Personen nach Aufenthaltsstatus und Geschlecht – Rückkehrberatung 2008 –

Der größte Teil der beratenen Personen (66 %) war im Besitz einer Duldung.

<b>Beratene Personen in der Rückkehrberatung - nach Geschlecht und Herkunftsland -</b>			
<b>Herkunftsland</b>	<b>Insgesamt</b>	<b>weiblich</b>	<b>männlich</b>
	<b>670</b>	<b>266</b>	<b>404</b>
darunter			
Irak	71	23	48
Serbien	55	25	30
Russische Föderation	54	28	26
Türkei	51	23	28
Iran	46	13	33
Kosovo	39	19	20
Libanon	29	14	15
Syrien	15	5	10
Aserbajdschan	14	6	8
Kamerun	14	11	3
Nigeria	14	2	12
Bosnien und Herzegowina	14	6	8

Tabelle 17: Beratene Personen in der Rückkehrberatung 2008 - nach Geschlecht und Herkunftsland -

Im Erhebungszeitraum machten die Flüchtlinge aus Serbien, der Russischen Föderation, dem Iran, der Türkei und dem Irak etwa die Hälfte der Hilfesuchenden in der Rückkehrberatung aus.

### 3.3.2 Beratungen

Es wurden **3.381** Beratungen durchgeführt, 2.045 für Männer (60,5 %) sowie 1.336 für Frauen (39,5 %). Die Rückkehrberatung wurde durchschnittlich rd. **5**-mal pro beratene Person in Anspruch genommen. Dies belegt, dass es sich bei der Rückkehrberatung um einen Prozess handelt, der beratungsintensiv ist.

<b>Themenschwerpunkte in der Rückkehrberatung</b>	
Weiterwanderung	<b>268</b>
Allgemeines Informationsgespräch	<b>782</b>
Aufnahme der persönlichen Situation	<b>658</b>
Allgemeine medizinische Versorgung	<b>389</b>
Traumatisierung / psychische Probleme	<b>210</b>
Wohnsituation im Zielland	<b>440</b>
Allgemeine Länderinformation	<b>249</b>
Existenzsicherung im Zielland	<b>764</b>
Schule und Ausbildung im Zielland	<b>160</b>
Qualifizierungsmaßnahmen	<b>107</b>
Finanzielle Förderungen	<b>1052</b>
<b>Summe</b>	<b>5.079</b>

Tabelle 18: Themenschwerpunkte in der Rückkehrberatung 2008

Für welche Bereiche Sonstige Beratungen erfolgten, ergibt sich aus der nachfolgenden Tabelle:

<b>Sonstige Beratungen - Rückkehrberatung -</b>	
<b>Merkmale</b>	<b>Beratungen</b>
<b>1. Soziale Versorgung</b>	551
<b>2. Gesundheitsversorgung</b>	320
<b>3. Bildung</b>	194
<b>4. Rechtswesen</b>	319
<b>5. Arbeit und Beschäftigung</b>	303
<b>6. Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit</b>	1255
<b>7. Gutachten</b>	72
<b>8. Projektarbeit mit Freiwilligen</b>	76
<b>Insgesamt</b>	<b>3.090</b>

Tabelle 19: Sonstige Beratungen – Rückkehrberatung 2008 –

### 3.4 Regionale Beratung

Im Jahr 2008 wurden 44 Beratungsstellen in so genannten unterversorgten Regionen (Regionen, in denen flüchtlingsspezifische Angebote nur unzureichend oder nicht vorhanden waren) finanziell unterstützt.

#### 3.4.1 Beratene Personen

Im Erhebungszeitraum 2008 nahmen **8.085** Personen (4.663 Männer, 3.422 Frauen) das regionale Beratungsangebot in Anspruch. Auch in diesem Fachbereich ist der Anteil der beratenen Männer (57,7 %) höher als der der beratenen Frauen.

Der Anteil der beratenen Personen in diesem Fachbereich an allen beratenen Personen betrug 56,9 %. Der Trend der rückläufigen Anzahl der beratenen Personen in der Regionalen Beratung, der in den Erhebungen der Vorjahre zu erkennen war, setzt sich nicht fort.

<b>Beratene Personen nach Aufenthaltsstatus und Geschlecht - Regionale Beratung -</b>						
<b>Geschlecht</b>	<b>Gestattung</b>	<b>Duldung</b>	<b>Aufenthalts- erlaubnis</b>	<b>anderer Titel</b>	<b>ohne Titel</b>	<b>ohne Angabe</b>
m	491	1.946	1.373	478	207	168
w	311	1.233	1.277	337	154	110
insgesamt	<b>802</b>	<b>3.179</b>	<b>2.650</b>	<b>815</b>	<b>361</b>	<b>278</b>

Tabelle: 20: Beratene Personen nach Aufenthaltsstatus und Geschlecht - Regionale Beratung 2008 -

Neben 39,3 % Duldungsinhaber besitzen 32,8 % aller beratenen Personen eine Aufenthaltserlaubnis. Dies ist eine Erhöhung zum Vorjahr und zeigt, dass auch Personen mit einem gesicherten Aufenthaltsstatus, der aber zeitlich befristet ist, vermehrt Beratungsbedarf haben.

Genauso wie im Vorjahr waren mehr als ein Drittel der beratenen Personen aus Serbien, der Türkei und dem Irak. Im Einzelnen ergibt sich folgendes Bild:

<b>Beratene Personen in der Regionalen Beratung - nach Geschlecht und Herkunftsland -</b>			
<b>Herkunftsland</b>	<b>Insgesamt</b>	<b>weiblich</b>	<b>männlich</b>
	<b>8.085</b>	<b>3.422</b>	<b>4.663</b>
darunter			
Irak	762	183	579
Türkei	693	283	410
Serbien	644	304	340
Iran	616	256	360
Kosovo	431	200	231
Kongo, Dem. Republik	422	201	221
Nigeria	287	144	143
Russische Föderation	284	157	127
Syrien	273	90	183
Libanon	223	82	141
Sri Lanka	221	80	141
Togo	164	65	99
Aserbaidshan	154	66	88
Afghanistan	152	76	76
Kamerun	146	71	78
[Unbekannt]	130	60	70
Ghana	128	99	29
Eritrea	126	76	50
Angola	111	60	51
Guinea	106	29	77

**Tabelle 21: Beratene Personen in der Regionalen Beratung 2008 – nach Geschlecht + Herkunftsland -**

### **3.4.2 Beratungen**

Es wurden **36.506** Beratungen durchgeführt, 19.542 für Männer sowie 16.964 für Frauen. Die Regionale Beratung wurde im Schnitt **4,5**-mal in Anspruch genommen.

In den Beratungen ging es hauptsächlich um Fragen zu den Bereichen „Migration und Flucht“ sowie „(Psycho-) Soziale Situation“. Das Thema „Soziale Sicherung“ spielte in der Regionalen Beratung eine deutlich größere Rolle als in den anderen Beratungen.

Zu den Themenschwerpunkten ergab sich im Jahr 2008 folgendes Bild:

<b>Themenschwerpunkte in der Regionalen Beratung</b>		
1. Migration und Flucht	Asylverfahren	<b>3.586</b>
	Aufarbeitung der Fluchtgeschichte	<b>517</b>
	Familienzusammenführung	<b>1.822</b>
	Umverteilung	<b>891</b>
	Aufenthaltsrecht	<b>12.699</b>
	Rückkehr / Weiterwanderung	<b>947</b>
	Abschiebung	<b>938</b>
	<b>Summe</b>	<b>21.400</b>
2. (Psycho-) Soziale Situation	Psychische Probleme / Traumatisierung	<b>3.087</b>
	Gesundheit	<b>4.419</b>
	Unterbringung	<b>3.508</b>
	Partnerschaft und Familie	<b>4.752</b>
	Existenzsicherung / wirtschaftliche Situation	<b>5.820</b>
	Straffälligkeit	<b>775</b>
	Diskriminierung	<b>355</b>
	<b>Summe</b>	<b>22.716</b>
3. Bildung	Erziehung, Schule und Betreuung	<b>2.915</b>
	Beruf u. Ausbildung	<b>1.340</b>
	<b>Summe</b>	<b>4.255</b>
4. Arbeit	Arbeitsgenehmigung	<b>1.167</b>
	Arbeitssuche	<b>2.802</b>
	<b>Summe</b>	<b>3.969</b>
5. Soziale Sicherung	AsylbLG	<b>2.851</b>
	SGB und sonstige Leistungen	<b>4.195</b>
	<b>Summe</b>	<b>7.046</b>

Tabelle 22: Themenschwerpunkte in der Regionalen Beratung 2008

Für welche Bereiche Sonstige Beratungen erfolgten, zeigt folgende Tabelle:

<b>Sonstige Beratungen - Regionale Beratung -</b>	
<b>Merkmale</b>	<b>Beratungen</b>
<b>1. Soziale Versorgung</b>	1.530
<b>2. Gesundheitsversorgung</b>	832
<b>3. Bildung</b>	877
<b>4. Rechtswesen</b>	3.058
<b>5. Arbeit und Beschäftigung</b>	860
<b>6. Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit</b>	789
<b>7. Gutachten</b>	153
<b>8. Projektarbeit mit Freiwilligen</b>	845
<b>Insgesamt</b>	<b>8.944</b>

Tabelle 23: Sonstige Beratungen - Regionale Beratung 2008 -



## 4 Gruppen- und Gemeinwesenarbeit

### 4.1 Arbeit mit Gruppen

Gruppenangebote bieten den Flüchtlingen u. a. Möglichkeiten, Gemeinschaft zu erleben und ihre kulturelle Identität zu leben. Angebote in diesem Bereich sind:

- Offene Kinder- und Jugendarbeit (Bildungs- und Freizeitangebote)
- Schulunterstützende Maßnahmen (Hausaufgabenbetreuung)
- Unterstützung für Flüchtlingsfrauen (Sprachkurse, Austausch etc.)
- Koedukative Sprachförderung
- Abbau sozialer Isolation (Orientierungshilfen im Alltag)
- Hilfe zur Selbsthilfe

Für das Jahr 2008 konnten **6.552** Gruppentreffen mit einer durchschnittlichen Teilnehmerzahl von ca. 9 Personen verzeichnet werden. Die Gruppenarbeit zur Betreuung der Flüchtlinge erfolgte nur bei den Stellen der Regionalen Flüchtlingsarbeit und in den PSZ.

<b>Gruppen- und Gemeinwesenarbeit 2008</b>								
Anzahl der Angebote und durchschnittliche Teilnehmerzahl pro Gruppenangebot								
	Verfahrensberatung		PSZ		Rückkehrberatung		Regionale Beratung	
	Angebote	TN	Angebote	TN	Angebote	TN	Angebote	TN
1.1 Schulunterstütz. Maßnahmen	0	0	114	12	0	0	1.843	9
1.2 Offene Kinder- und Jugendarbeit	0	0	50	9	0	0	715	6
<b>Insgesamt</b>	<b>0</b>		<b>164</b>		<b>0</b>		<b>2.558</b>	
2. Flüchtlingsfrauen								
2.1 Austausch, Begegnung	0	0	88	8	0	0	523	7
2.2 Sprachkurse für Frauen	0	0	175	8	0	0	495	9
2.3 Selbsthilfe	0	0	12	3	0	0	58	8
<b>Insgesamt</b>	<b>0</b>		<b>275</b>		<b>0</b>		<b>1076</b>	
3. Sprachförderung								
3.1 Koedukative Sprachkurse	0	0	37	7	0	0	1.453	12
<b>Insgesamt</b>	<b>0</b>		<b>37</b>		<b>0</b>		<b>1.453</b>	
4. Abbau sozialer Isolation								
4.1 Orientierungshilfen	0	0	159	6	0	0	21	8
4.2 Thematische Gruppenangebote	0	0	232	7	0	0	577	11
<b>Insgesamt</b>	<b>0</b>		<b>391</b>		<b>0</b>		<b>598</b>	
<b>Summe 2008</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>867</b>	<b>8</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>5.685</b>	<b>9</b>

Tabelle 24: Gruppen- und Gemeinwesenarbeit (Gruppenangebote und Teilnehmer)

## 4.2 Multiplikatoren- und Öffentlichkeitsarbeit

Neben der unmittelbaren Beratungs- und Betreuungsarbeit mit Flüchtlingen kommt der Informations- und Multiplikatorenarbeit besondere Bedeutung zu. Durch Informationsveranstaltungen zu flüchtlingsrelevanten Themen, aber auch durch kulturelle Angebote werden Interesse und Verständnis für die Flüchtlingsproblematik geweckt.

Im Einzelnen sind dies:

- Vorträge über die eigene Arbeit auf Anfrage „benachbarter“ Berufsgruppen (z. B. Sozialarbeiter/innen, Psychologen/innen in anderen Arbeitsfeldern),
- Veranstaltungen in Schulen,
- Vorträge auf Anfrage von Kirchengemeinden, Vereinen und Gruppen,
- Interkulturelle Veranstaltungen (Begegnung und Erlebnis).

Die wichtigsten Multiplikatoren der Flüchtlingsberatung sind freiwillig Engagierte (Ehrenamtliche). Diese erfüllen eine zweifache Funktion: Zum einen stellen sie die alltägliche Betreuungsarbeit sicher, zum anderen werben sie für Verständnis für die Flüchtlinge in der Bevölkerung. Multiplikatorenarbeit ist deshalb in erster Linie Schulung, Beratung und Begleitung engagierter Einzelpersonen und Gruppen. Bei regelmäßigen Treffen leisten die hauptberuflichen Berater/innen durch Koordination, Information und Motivation zusätzlich fachliche Unterstützung.

Im Jahr 2008 wurden insgesamt **766** Veranstaltungen/Schulungen durchgeführt:

<b>Multiplikatoren- und Öffentlichkeitsarbeit 2008</b>				
	Anzahl der Veranstaltungen / Schulungen			
	Verfahrensberatung	PSZ	Rückkehrberatung	Regionale Beratung
1. Informationsveranstaltungen	8	66	31	263
2. Kulturelle Veranstaltungen	1	32	1	109
3. Schulungen für Ehrenamtliche	5	17	4	126
4. Schulungen anderer Dienste / Einrichtungen	0	64	1	38
<b>Insgesamt 2008</b>	<b>14</b>	<b>179</b>	<b>37</b>	<b>536</b>

Tabelle 25: Anzahl der Veranstaltungen und Schulungen

Die PSZ führten im Erhebungszeitraum pro Beratungseinrichtung die meisten Aktivitäten durch, ca. 36 Veranstaltungen bzw. Schulungen; im Bereich der Regionalen Beratung wurden durchschnittlich 12 Aktivitäten je Beratungsstelle gezählt.

<b>Multiplikatoren- und Öffentlichkeitsarbeit</b>			
durchschnittliche Anzahl der Teilnehmer pro Veranstaltung / Schulung			
<b>Verfahrens- beratung</b>	<b>PSZ</b>	<b>Rückkehr- beratung</b>	<b>Regionale Beratung</b>
29	29	32	41

Tabelle 26: Durchschnittliche Teilnehmeranzahl 2008

Die Durchschnittsangaben in den Fachbereichen variieren je nach Art der Veranstaltung und können z. B. durch hohe Werte bei besonderen einzelnen Veranstaltungen im kulturellen Bereich das Bild ein wenig verzerren. Für alle Fachbereiche wurde eine durchschnittliche Teilnehmerzahl von 38 (766 Aktivitäten / 29.014 Teilnehmer) ermittelt.

#### 4.3 Mitwirkung in Arbeitskreisen, Gremien, Stadtteilkonferenzen

Die Kooperation der Flüchtlingsberatungsstellen in Arbeitskreisen, Gremien und Konferenzen ist wesentliche Voraussetzung für eine sachgerechte und effiziente Arbeit und wird deshalb von allen Beratungsstellen praktiziert. Die Zusammenarbeit mit lokalen Gremien ist für die Beratungsstellen von zentraler Bedeutung.

<b>Mitwirkung in Arbeitskreisen, Gremien, Stadtteilkonferenzen 2008</b>				
Bezeichnung	Anzahl der durchschnittlichen Mitwirkungen pro Beratungsstelle			
	Verfahrens- beratung	PSZ	Rückkehr- beratung	Regionale Beratung
1. Asylarbeitskreise/ Flüchtlingsräte	5	13	4	10
2. Runde Tische	1	7	1	4
3. Verbandsübergreifende Arbeitskreise	7	13	5	9
4. Verbandsinterne Arbeitskreise	3	5	1	6
<b>Insgesamt 2008</b>	<b>16</b>	<b>38</b>	<b>11</b>	<b>29</b>

Tabelle 27: Durchschnittliche Mitwirkungen pro Beratungsstelle